

THAILAND

MAJESTÄTSBELEIDIGUNG IM KÖNIGREICH THAILAND

Als einer der prominentesten Fälle von Majestätsbeleidigung wird vermutlich der Fall "Sulak Sivaraksa" in die moderne thailändische Geschichte eingehen. Die Verhaftung des 52-jährigen Juristen und bekannten Publizisten, die mit Balkenüberschriften auch von der thailändischen Boulevard-Presse bekanntgemacht wurde, hat Schockwellen im liberalen und progressiven politischen Lager Thailands ausgelöst, aber eine Woge von Solidaritätsbekundungen aus dem asiatischen Ausland, aus Europa, Amerika und Australien hervorgerufen.

Anlaß für die Verhaftung ist Sulak Sivaraksa's Buch "Demaskierung der Thaigesellschaft", das wenige Tage nach der Veröffentlichung wegen angeblich abschätziger Äußerungen gegen das Königshaus konfisziert wurde. Nach Demonstrationen der "Village Scouts" in Bangkok, die von rechtsgerichteten Elementen der Sicherheitskräfte organisiert und kontrolliert werden, wurde auch ein Haftbefehl gegen Sulak ausgestellt. Sulak war daraufhin für fünf Tage untergetaucht, bis er bei einer Kontrolle am 5. August 1984 im Wagen seines Rechtsanwaltes gestellt und verhaftet wurde. Drei Tage später erschien in der linksliberalen Tageszeitung "Maticchon" (Volksmeinung) ein von Sulak-offenbar vor seiner Verhaftung geschriebener Artikel unter der Überschrift "Aus tiefster Überzeugung", in dem er sein Untertauchen begründet. Wir drucken diesen Artikel in leicht gekürzter deutscher Fassung im folgenden ab, weil er auf geschickte Weise die Repression fundamentaler Freiheiten durch die herrschenden Cliques Thailands geistelt. Zwischen den Zeilen sind Anspielungen über die Hintergründe seiner Verhaftung zu lesen, die -wären sie im Klartext formuliert- von den Machthabern wieder benutzt werden könnten, um weitere Strafverfahren gegen ihn zu lancieren.

Obwohl Sulak inzwischen durch eine Gerichtsentscheidung mit einer Kaution von 60 000 DM aus Untersuchungshaft freigelassen wurde, bereitet die politische Kriminalpolizei gerade die Anklage wegen Majestätsbeleidigung vor, die mit einer

langjährigen Gefängnisstrafe enden kann. In Thailand, wo formal seit 1932 die konstitutionelle Monarchie eingeführt wurde, ist es immer noch verfassungsrechtlich untersagt, Kritik am Königshaus zu üben. Immer weitere Kreise der Öffentlichkeit äußern aber insgeheim ihr Mißfallen an Lebensstil und an der politischen Einmischung von Mitgliedern der königlichen Familie, vor allem an Königin Sirikit und Kronprinz Vajiralongkorn. Der stärkste Ausdruck des Anti-Royalismus war in Thailand bislang das "gelbe Buch", eine Untergrund-Veröffentlichung, deren Besitz und Verbreitung schwer bestraft wird und derentwegen bereits eine größere Zahl von Thais in Haft sitzen.

Sulak Sivaraksa hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten vor allem auf die kritische Jugend und die Intelligenz einen entscheidenden Einfluß ausgeübt - sowohl durch seine Reden und Schriften wie auch sein persönliches Engagement in sozialpolitischen Aktionsgruppen. Obwohl viele seiner ehemaligen Schüler sich später der marxistisch orientierten revolutionären Bewegung angeschlossen haben, ist Sulak ein Gegner einer kommunistischen Lösung für Thailand geblieben und propagiert einen thailändischen, buddhistischen Weg zu einer gerechteren Gesellschaft. Während er Konzepten aus dem Westen, wie Kapitalismus und marxistischem Sozialismus, kritisch gegenübersteht, sind seine vielen Schriften voll von sozialpolitischen Interpretationen des Buddhismus. In dem unten wiedergegebenen Artikel "Aus tiefster Überzeugung" verwendet er z. B. für den Begriff "Aufklärung" ein buddhistisches Konzept, das wörtlich als "erleuchtete Vernunft" übersetzt werden könnte.

Deshalb nimmt er es den Machthabern in einer buddhistischen Gesellschaft besonders übel, wenn sie Magie und Wunderglaube an die Stelle der Vernunft setzen.

Da Sulak einige Mitglieder der weiteren königlichen Familie schätzt und achtet und häufig die westlich-orientierten republikanischen Tendenzen der Coup-Regimes nach Abschaffung der absoluten Monarchie (1932) kritisiert hat, muß es der Regierung unangenehm sein, sich nun mit einem Strafverfahren gegen ihn wegen Majestätsbeleidigung herumschlagen zu müssen. Die negative Wirkung ist noch umso stärker, weil Sulak

international weit bekannt ist und viele Freunde in den neuen sozialen Bewegungen - etwa der Friedensbewegung - im Ausland hat. Durch seine Verhaftung wird ein Thai-interner Kampf der um die Macht ringenden Cliques nun nach außen getragen.

Die These der nicht vorzensurierten Medien in Thailand läuft darauf hinaus, daß die Verhaftungswelle, die z. Zt. wegen Majestätsbeleidigung und auch wegen Verstößen gegen das Anti-Kommunisten-Gesetz läuft, nur ein politisches Manöver konservativer Militärkreise ist, das von bestimmten Mitgliedern der königlichen Familie gestützt wird. Dadurch soll der Öffentlichkeit vorgegaukelt werden, daß sich das Land in einer schweren Krise befindet, um den Sturz des gegenwärtigen Regimes von Premierminister Prem Tinsulanon rechtfertigen zu können. Der Oberkommandierende der thailändischen Streitkräfte, General Athit Kamlang-ek, bietet sich z. Zt. als der wahrscheinlichste Nachfolger an. Der Konflikt im Zentrum der Macht ist jedoch noch längst nicht ausgestanden. Nichts in der thailändischen Politik ist vorhersehbar. Wenn sich die Pläne der um die Macht ringenden politischen Cliques nicht mit juristischen Manövern und Absprachen hinter den Kulissen lösen lassen, ist ein Staatsstreich immer drin.

Völlig unklar ist schließlich, ob die gegenwärtige Regierungspolitik durch einen Machtwechsel auch geändert wird. Diese Politik ist durch das auch von Sulak in seinem Artikel erwähnte Prinzip gekennzeichnet, daß politische Maßnahmen vor militärischen Maßnahmen den Vorzug haben sollen. Es wurde einige Jahre nach dem blutigen Staatsstreich vom 6. Oktober 1976 in Kraft gesetzt. Im Rahmen dieser Politik folgten tausende von Guerillas der kommunistischen Partei Thailands, darunter vor allem Intellektuelle, einem Amnestieangebot der Regierung, den bewaffneten Kampf aufzugeben und sich mit friedlichen Mitteln an der Entwicklung einer gerechteren Gesellschaft zu beteiligen. Das Verfahren gegen Sulak Sivaraksa hat vielen dieser amnestierten ehemaligen Guerillas wieder das Fürchten gelehrt. Falls ein Machtwechsel auch eine "Wende" auslöst, können Konsequenzen für ihr persönliches Leben nicht ausgeschlossen werden.

Regina van Reuben